Samstag, 3. Dezember 2022, 19:30 Uhr, Kath. Kirche St. Hedwig Karlsruhe-Waldstadt

Sonntag, 4. Dezember 2022, 18:00 Uhr, Evangelische Kirche Grötzingen

Konzert

zum zweiten Advent

Ökumenischer Chor Grötzingen

Georg Philipp Telemann
Konzert e-moll für Blockflöte, Querflöte und Orchester
Largo – Allegro – Largo – Presto

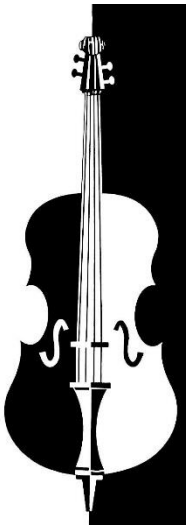
Dietrich Buxtehude
Kantate: Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken

Domenico Scarlatti
Salve Regina für Alt und Streichorchester

Antonio Vivaldi
Magnificat

Clotilde Diekmann, Sopran
Rosemara Mellmann-Ribeiro, Alt
Ulrike Bahr, Blockflöte
Andreas Knepper, Querflöte

Leitung: Gerhard Jügelt und Norbert Krupp



Ökumenischer Chor Grötzingen
Waldstadt Kammerorchester
In Verbindung mit dem Bürgerverein Karlsruhe-Waldstadt

Konzert e-moll für Blockflöte, Querflöte und Orchester von G.PH. Telemann

Largo – Allegro – Largo – Presto

Ulrike Bahr, Blockflöte - Andreas Knepper, Querflöte

Dieses Konzert deutet in der Flötengeschichte den Übergang der Herrschaft der Blockflöte auf die Querflöte an, man kann es also als ein Abschiedskonzert für den Flauto dolce sehen. Für diese reizvolle Besetzung gibt es kaum andere gedruckte Literatur.
Blockflöte und Querflöte stehen sich als konzertierende Solostimmen gegenüber, wobei kraftvolle Frische und musikantische Freudigkeit dem Zuhörer vermittelt wird. Die Schönheiten sowie die Verschiedenheiten beider Instrumente kommen hörbar zur Geltung.
Im wunderschönen, von den Streichern im pizzicato begleiteten langsamen Mittelsatz fordert der Blockflötenpart höchste Konzentration.
Und im letzten, herzerfrischenden Satz dieses Konzertes denkt man an einen Ausspruch von Telemann, den er in einer anerkennenden Schilderung der
Volksmusik, die er seiner Sorauer Zeit beim Grafen Promnitz kennenlernte, machte: Sie sei von „barbarischer Schönheit“. (A.B.B.)

Dietrich Buxtehude, Kantate „Alles, was ihr tut“

Dietrich Buxtehude wurde um 1637 als Sohn des aus Oldesloe in Holstein stammenden Organisten Johann(es) Buxtehude (Hans Jenssen Buxtehude, 1602–1674) und Helle Jaspersdatters geboren.

Als Organist wirkte er seit 1657 an der Marienkirche in Helsingborg, 1660 bis 1668 an der Marienkirche (auch Deutsche Kirche) in Helsingør. Am 11. April 1668 wurde er Nachfolger Franz Tunders an St. Marien in Lübeck, dessen zweite Tochter Anna Margaretha er am 3. August desselben Jahres heiratete. Er führte die von seinem Schwiegervater begründete, seit 1673 Abendmusiken genannte Reihe adventlicher protestantischer geistlicher Konzerte fort, die ihn als Komponisten und virtuosen Organisten bekannt und berühmt machte. Schon 1669 ließen die Kirchenvorsteher der Marienkirche Seitenemporen anbringen, die es ermöglichten, von dort zusammen mit der großen Orgel zu musizieren.
1705 legte Johann Sebastian Bach die mehr als 465 Kilometer von Arnstadt (Thüringen) nach Lübeck zu Fuß zurück, um sein musikalisches Vorbild Buxtehude zu hören, und nahm vermutlich Unterricht bei ihm. Der Aufenthalt in Lübeck bedeutete für Bach so viel, dass er diesen „Bildungsurlaub“ eigenmächtig um 12 Wochen verlängerte und er deshalb von seinen Vorgesetzten in Arnstadt vernommen und gerügt wurde. Buxtehude starb am 9. Mai 1707 und wurde in der Lübecker Marienkirche in der Nähe der sogenannten „Totentanzorgel“ beigesetzt.

Die Entstehungszeit der Kantate „Alles was ihr tut“ vermutet man in den Jahren 1680 – 1685, in denen die meisten Buxtehude-Kantaten entstanden sein sollen. Sie besticht durch ihre spielerische Schlichtheit, eingängige Melodik und klarem Aufbau:

Die Kantate beginnt mit einer Art „Ouvertüre“ des Streichorchesters, einem prächtigen Adagio, das aber zügig in einem schwungvollen Presto mündet. Erst im zweiten Satz tritt der Chor in Erscheinung mit den Worten „Alles was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen Jesu“. Als Zwischenspiel erklingt dann noch einmal der Einleitungssatz. Im folgenden Chorsatz steht das Lob Gottes in drei Strophen, die von einem Ritornell unterbrochen werden, im Mittelpunkt. Ein kurzes Arioso, das die Hilfe Gottes besingt, leitet über zum bekannten Choral „Gott will ich lassen raten“, immer wieder unterbrochen von kurzen Orchestersequenzen. Der 7. Satz wird als „Sonata“ überschrieben und leitet direkt in den Schlusschor (Nr.8) über, der zunächst dem Eingangschor gleicht. Im Schlussteil erklingt in spielerischer Leichtigkeit der Gottesdank!
Gemäß dem Leitmotiv des Grötzinger Chores findet das Konzert im Zeichen der Ökumene statt: Zwei deutschen protestantischen Komponisten, Telemann und Buxtehude, stehen zwei italienische katholischen Komponisten, Scarlatti und Vivaldi gegenüber, ergänzen und bereichern sich gegenseitig. (G.J.)

Chor *(Kol. 3, 17)*
Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken,
das tut alles im Namen Jesu,
und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Aria *(anonym)*
Dir, dir Höchster, dir alleine,
alles, Alleshöchster, dir,
Sinnen, Kräfte und Begier
ich nur aufzuopfern meine,
Alles sei nach aller Pflicht
nur zu deinem Preis gericht.
Helft mir spielen, jauchzen, singen,
hebt die Herzen himmelan,
jubele, was jubeln kann,
lasst all' Instrumenten klingen.
Alles sei nach aller Pflicht
nur zu deinem Preis gericht.
Vater, hilf uns Jesu willen,
lass das Loben löblich sein
und zum Himmel dringen ein,
unser Wünschen zu erfüllen,
dass dein Herz nach Vaterspflicht
sei zu unserm Heil gericht.

Arioso *(Ps. 37, 4)*
Habe deine Lust am Herrn,
der wird dir geben,
was dein Herz wünscht.

Choral *(Georg Niege)*
Gott will ich lassen raten,
denn er all' Ding vermag,
er segne meine Taten,
mein Vornehmen und mein Sach',
den ich's ihm heimgestellt,
mein' Leib, mein' Seel, mein Leben,
und was er mir sonst geben:
er mach's, wie's ihm gefällt.
Darauf so sprech ich Amen,
und zweifle nicht daran,
Gott wird uns all' zusammen
ihm wohlgefallen lan.
Drauf streck' ich auf mein Hand,
greif an das Werk mit Freuden,
dazu mich Gott bescheiden
in mein'm Beruf und Stand.

Chor *(Kol. 3, 17)*
Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken,
das tut alles im Namen Jesu,
und danket Gott und dem Vater durch ihn.

„Salve Regina“ für Alt und Streichorchester von **Domenico Scarlatti**

Rosemara Mellmann-Ribeiro, Alt

gilt als eines der letzten Werke dieses Meisters, der sich u.a. in seiner Amtszeit als Vizekapellmeister an St. Peter in Rom auch der Kirchenmusik widmete. Er gilt zwar als einer der Großen der weltlichen Cembalomusik, doch zeigt sich in seiner geistlichen Musik eine geniale Begabung. Plötzliche Mollfärbungen und enharmonische Verwechslungen lassen bei aller Zeitgebundenheit die Klassik vorausahnen. Und auch in Folgendem lässt sich erkennen, dass das „Salve Regina“ eine herausragende Stelle in der Kirchenmusik der damaligen Zeit einnimmt: Eine Textwiederholung auf einer höheren Tonstufe schafft mit einfachen musikalischen Mitteln einen Ausdruckshöhepunkt.Und ein einziges Wort ist von Textwiederholung ausgenommen: „Jesum“. Dies ist die einzige Stelle, die ohne instrumentale Umrahmung herausgehoben ist und auch bei der Interpretation im Tempo von der Sängerin herausgehoben werden sollte: es steht eine Fermate auf der letzten Note. (A.B.B)

Salve, Regina, mater misericordiae; vita, dulcedo et spes nostra, salve.	*Sei gegrüßt, o Königin, Mutter der Barmherzigkeit; unser Leben, unsere Wonne und unsere Hoffnung, sei gegrüßt!*
Ad te clamamus, exsules filii Evae. Ad te suspiramus, gementes et flentes in hac lacrimarum valle.	*Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas; zu dir seufzen wir trauernd und weinend in diesem Tal der Tränen.*
Eia ergo, advocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte. Et Jesum, benedictum fructum ventris tui, nobis post hoc exsilium ostende.	*Wohlan denn, unsere Fürsprecherin, wende deine barmherzigen Augen uns zu, und nach diesem Elend zeige uns Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes.*
O clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria.	*O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.*

Antonio Vivaldi, Magnificat

Clotilde Diekmann, Sopran - Rosemara Mellmann-Ribeiro, Alt

Vivaldi arbeitete in Venedig an einem Waisenhaus für Mädchen mit Musikschule, als Priester, Dirigent, Geiger und Hauskomponist. Er vertonte mehrfach das „Magnificat“, den Lobgesang Mariens aus dem Lukas-Evangelium. Musikwissenschaftler sind uneinig über die Datierung der Werke. Man nimmt an, dass Vivaldi die früheste Fassung in g-Moll ca. 1715 für das Ospedale schrieb und sie kurz darauf für ein Zisterzienserkloster in Osek kopierte. In den 1720er-Jahren revidierte er das Werk, indem er unter anderem die Unterstimmen für Männerstimmen umschrieb, und neben einem Streichorchester zwei Oboen einsetzte, die vor allem im vorletzten Satz Obligato-Rollen übernehmen.

Vivaldi interpretierte die einzelnen Verse des Lobgesangs mit unterschiedlichem musikalischen Material, doch hielt er das Werk kurz und konzentriert.Im ersten Satz, „Magnificat anima mea Dominum“ (Meine Seele erhebt den Herrn), erscheint das Erheben in langsam aufwärts gerichteter Chromatik.

Die drei Verse, die im zweiten Satz vertont werden, sind verschiedenen Stimmen zugeordnet, in einer *aria a tre*. „Et exultavit spiritus meus“ (und mein Geist freuet sich) wird vom Sopran gesungen, „Quia respexit humilitatem“ (denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen) vom Alt, wobei das Wort „omnes“ (alle) vom Chor wiederholt wird. Der Abschnitt „Quia fecit mihi magna“ (Denn er hat Großes an mir getan) wird vom Tenor gesungen.

Der dritte Satz, „Et misericordia ejus“, der das Erbarmen Gottes mit denen, die ihn fürchten, behandelt, erscheint in einer dichten Textur von imitierenden Einsätzen, mit chromatischen Linien und großen Sprüngen von Sexten und Septimen, die ein Maximum an Spannung erzeugen, was der Dringlichkeit der Bitte nach Erbarmen entspricht.

Der vierte Satz, „Fecit potentiam“ (Er übt Gewalt), ist ein schneller kraftvoller Chorsatz.

Der Vers „Deposuit potentes“, der beschreibt, wie die Mächtigen vom Thron geworfen, die Niedrigen aber erhöht werden, bildet das Geschehen graphisch ab, indem der Chor unisono die Abwärts- und Aufwärtsbewegung in schnellen Läufen illustriert.

Im sechsten Satz, „Esurientes implevit bonis“, besingen zwei Sopranstimmen im Duett, oft in Terzparallelen, wie die Hungrigen mit Gütern gefüllt werden.

Der siebte Satz, „Suscepit Israel“, ist ein kurzer homophoner Chorsatz, der ausdrückt, dass der Herr Israel erhalten wird, und in einem schnelleren Mittelteil hinzufügt, dass er an seine Barmherzigkeit denkt, „Recordatus misericordiae suae“.

Der achte Satz, „Sicut locutus est ad patres nostros“ (Wie er unseren Vätern versprochen hat), ist ein Trio für die drei Oberstimmen mit zwei obligaten Oboen, das als fröhlich und lebendig beschrieben wird.

Der letzte Satz bringt das abschließende „Gloria Patri“ (Ehre sei dem Vater) mit der gleichen Musik wie am Anfang, wobei das Wort „sancto“ (heilig) durch ein langes chromatisches Melisma hervorgehoben wird. „Sicut erat in principio“ (Wie es war im Anfang) nimmt ebenfalls Musik aus dem ersten Satz wieder auf und leitet über zu einer Doppelfuge, in der jeweils eine Stimme „Et in saecula saeculorum“ (und von Ewigkeit zu Ewigkeit) singt, während eine andere „Amen“ dagegensetzt. (G.J.)

Magnificat anima mea Dominum, et exsultavit spiritus meus in Deo salutari meo. Quia respexit humilitatem ancillae suae.	*Meine Seele preist den Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.*
Ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.	*Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.*
Quia fecit mihi magna, qui potens est, et sanctum nomen eius. Et misericordia eius a progenie in progenies timentibus eum.	*Denn der Mächtige hat Großes an mir getan, und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.*

Fecit potentiam in brachio suo, dispersit superbos mente cordis sui.	*Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:* *Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind.*
Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles.	*Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.*
Esurientes implevit bonis et divites dimisit inanes.	*Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben* *und lässt die Reichen leer ausgehen.*
Suscepit Israel puerum suum, recordatus misericordiae suae. Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham et semini eius in saecula.	*Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unseren Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen* *auf ewig.*
Gloria Patri, Gloria filio et spiritui sancto, sicut erat in principio et nunc et In saecula saeculorum. Amen.	*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geist, wie es war im Anfang,* *jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Die Solisten

Die Sopranistin **Clotilde Hartmann-Diekmann** studierte am Centre National d‘Insertion Professionnelle d'Art Lyrique in Marseille (CNIPAL) bei Evelyn Brunner, sowie bei Hilde Zadek in Wien und später bei Emma Kirkby.
Seit sie in Deutschland lebt, ist sie als Solistin in zahlreichen Barockensembles (Ricci Capricci, Cupid‘s flight, la Cartella musicale, Karlsruher Barocksolisten) mit einem vielseitigen Repertoire zu hören. Insbesondere zusammen mit Fábio Shiro Monteiro an der Gitarre widmet sie sich einem reichen Spektrum von mittelalterlicher bis zeitgenössischer, von europäischer bis brasilianischer, von klassischer bis populärer, von weltlicher bis geistlicher Musik.

Die in Rio de Janeiro geborene Altistin **Rosemara Mellmann-Ribeiro** erhielt ihre Gesangsausbildung an den Musikhochschulen in Curitiba (Brasilien) und in Karlsruhe bei Neyde Thomas und Maria Venuti. Sie intensivierte ihr Studium durch Meisterkurse bei Hilde Zadek, Ileana Corubas, Gundula Janowitz und Christa Ludwig und ist Trägerin zahlreicher Stipendien, una. der Richard-Wagner-Stipendienstiftung. Von 1999 bis 2003 war sie festes Mitglied im Ensemble des Badischen Staatstheaters Karlsruhe und sang dort u.a. im Rahmen der Händel-Festspiele. In der Spielzeit 2004/05 sang sie am Theatre Royal de la Monnaie in Brüssel und später als Gast am Badischen Staatstheater, am Teatro Lirico di Cagliari und an den Theatern Freiburg, Heidelberg und Bielefeld. Als Lied- und Konzertsängerin wirkt sie in verschiedenen Formationen und Konzertreihen in Deutschland und Brasilien mit.

Ulrike Bahr erhielt ihren ersten **Blockflöte**nunterricht mit 7 Jahren bei Gerald Stempfel. In den folgenden Jahren gewann sie mehrere Preise beim Wettbewerb "Jugend Musiziert", unter anderem einen ersten Preis beim Bundeswettbewerb und war Preisträgerin bei internationalen Wettbewerben in Amsterdam, Engelskirchen und Brügge. Sie besuchte Meisterkurse bei Paul Leenhouts und hatte Unterricht bei Jeremias Schwarzer. Ulrike Bahr spielt seit 2008 als Solistin mit unterschiedlichen Orchestern und Ensembles im Raum Karlsruhe. Seit 2016 ist sie Mitglied des Karlsruher Barockensembles.

Andreas Knepper (Querflöte) studierte an der HfM in Lübeck und in Karlsruhe bei Prof. Gunther Pohl, Prof. Renate Greiss-Armin und Mathias Allin mit Abschlüssen in den Fächern Musikpädagogik und Orchestermusik. Er unterrichtet am Badischen Konservatorium und an der Musikschule Weil der Stadt und hat einen Lehrauftrag für Querflöte an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Er ist Mitglied im Notos Quintett und wirkt in verschiedenen Orchestern und Ensembles solistisch wie kammermusikalisch mit.

Ökumenischer Chor Grötzingen

Initialzündung für die Gründung des Ökumenischen Chors Grötzingen war das 125-jährige Chorjubiläum des Evangelischen Kirchenchores Grötzingen. Zu diesem Anlass ging der Kirchenchor neue Wege: Im Bewusstsein, dass Musik verbindet und im Wissen, dass in Grötzingen viel gesungen wird, lud man zum diesmal gemeinsamen Singen und Konzertieren ein: So standen im Dezember 2008 zum ersten Mal Singbegeisterte aus den Chören Evangelischer Kirchenchor, Katholischer Kirchenchor, Chor „Lieder unter dem Regenbogen“, Mitglieder der methodistischen Gemeinde sowie „ungebundene“ Singfreudige gemeinsam auf den Konzertpodesten und leisteten hier beachtliches: Zu Gehör kamen die Bach-Kantate „Herz und Mund und Tat und Leben“ sowie der erste Teil des Oratoriums „Der Messias“ von G.F. Händel. Hierbei erwies sich die sich ergänzende Kooperation der beiden Dirigenten **Gerhard Jügelt** und Norbert Krupp als besonders fruchtbar. Letzterer konnte zum guten Gelingen „sein“ Waldstadtorchester beisteuern. So wurde sofort der Ruf nach Fortsetzung dieser Zusammenarbeit laut, was in verschiedenen Projekten realisiert werden konnte. Zu Gehör kamen bisher Kantaten von Bach und Mendelssohn, das „Gloria“ in D-Dur von Vivaldi, das Weihnachtsoratorium von Camille Saint-Saens sowie Mozarts Requiem. Weitere Höhepunkte stellten Konzertfahrten nach Rom, Sizilien, Berlin und Norditalien dar.

Dabei wurde stets die besondere Herausforderung angenommen, Sängerinnen und Sänger mit äußerst unterschiedlichen Singbiografien zu einem Chor bzw. Chorklang hin zu entwickeln sowie auch die Probenarbeit nur über Probenwochenenden zu bewerkstelligen. Hierbei wird der Chor stimmbildnerisch durch die Gesangspädagogin **Rita Huber-Süß** erfolgreich unterstützt.

Waldstadt Kammerorchester Karlsruhe

Das **Waldstadt Kammerorchester** Karlsruhe, gegründet 1971, ist ein Laienorchester mit etwa 30 Mitgliedern. Unter der musikalischen Leitung von **Norbert Krupp** und mit der Konzertmeisterin **Susanne Holder** tritt das Orchester jährlich in mehreren Konzerten auf. Das Repertoire erstreckt sich vom Barock bis zur Moderne, wobei Wert darauf gelegt wird, dass auch relativ unbekannte Musikstücke zu Gehör kommen. Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten machten die „Waldstädter“ über Karlsruhe hinaus bekannt, aber auch Ausgrabungen alter Werke stellte das Orchester, erstmals vor. Regelmäßig finden Chor-Projekte statt, z. B. mit der Waldstadtkantorei, der Grötzinger Pfarrei Heilig Kreuz, dem ökumenischen Kirchenchor Grötzingen und der ev. Stadtkirche Karlsruhe. Rundfunkaufnahmen und drei CDs dokumentieren die Arbeit des Orchesters, das auf ausgedehnte Konzertreisen zurückblicken kann. Näheres unter **www.waldstadtorchester.de**

Ökumenischer Chor Grötzingen und Waldstadt Kammerorchester Karlsruhe in einem Konzert im Jahr 2017

Programm: D.v.S.